

1. Einleitung

Der allgemeinbildende Unterricht vermittelt grundlegende Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen.

Der allgemeinbildende Unterricht bezweckt...

- die Entwicklung der Persönlichkeit
- die Integration des Individuums in die Gesellschaft
- die Förderung von Fähigkeiten zum Erlernen und Ausüben eines Berufs
- die Förderung von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Lernenden befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen
- die Verwirklichung der Chancengleichheit für Lernende beider Geschlechter, für Lernende mit unterschiedlichen Bildungsbiografien oder unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen.

2. Rahmenbedingungen

Der allgemeinbildende Unterricht erstreckt sich über die gesamte Dauer der beruflichen Grundbildung. Die Stundendotation beträgt in der dreijährigen beruflichen Grundbildung mindestens 360 Lektionen und in der vierjährigen beruflichen Grundbildung mindestens 480 Lektionen. Pro Berufsfachschultag sind in der Regel drei Lektionen für den allgemeinbildenden Unterricht vorgesehen. Die Abteilungsleitung regelt mit der Fachgruppe allgemeinbildender Unterricht Abweichungen von dieser Regel. Abweichungen können sich u.a. durch Exkursionen, dem Qualifikationsverfahren am Ende der Lehrzeit oder Kompensationswünschen aus den Fachgruppen des berufskundlichen Unterrichtes, sowie dem Sportunterricht ergeben.

Der vorliegende Schullehrplan konkretisiert die in der Einleitung definierten Ziele für den allgemeinbildenden Unterricht. Er berücksichtigt die Bedürfnisse der verschiedenen Berufsfelder an der Schule für Gestaltung Bern und Biel. Der Schullehrplan wird alljährlich durch die Fachgruppe evaluiert und verbessert.

Der Schullehrplan ist für die Mehrheit der Lernenden – für Jahrgangsklassen des gleichen Berufes - erarbeitet. Für die Umsetzung in den Unterricht können auf der Grundlage der beigefügten Umsetzungshilfen für den Unterricht eigene Umsetzungshilfen erstellt werden. Für Sammelklassen mehrerer Berufe des gleichen Jahrganges und Berufsklassen mit mehreren Lehrjahren in der gleichen Klasse sind die Umsetzungshilfen dem Koordinator der Fachgruppe allgemeinbildender Unterricht vorzulegen.

3. Rechtliche Grundlagen

Der Schullehrplan SLP für den allgemeinbildenden Unterricht an der Schule für Gestaltung Bern und Biel basiert auf

- dem Bundesgesetz über die Berufsbildung BBG vom 13.12.2002
- der Berufsbildungsverordnung BBV vom 19. 11. 2003
- der Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung VMAB vom 27.4.06
- dem Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht RLP vom 13.12.06
- den Standards MBA Bern für die Umsetzung des Rahmenlehrplans vom 28.4.08
- den Empfehlungen zur Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 29.3.07

4. Umsetzung

Der vorliegende Schullehrplan tritt einlaufend ab 1. August 2008 in Kraft.

5. Konzept

Multidisziplinäres Fach

Der allgemeinbildende Unterricht vermittelt allgemeinbildendes Wissen themen- und handlungsorientiert. Dahinter steht die Überzeugung, dass aktuelle, komplexe Fragen in einem multidisziplinären Fach, das zwei Lernbereiche umfasst („Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“), adäquat behandelt werden können.

Zwei Lernbereiche

Der Lernbereich „Gesellschaft“ umfasst acht Aspekte, in alphabetischer Reihenfolge: Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft. Jeder Aspekt entspricht einem Blickwinkel, unter dem die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität in den Themen des Schullehrplanes bearbeitet wird. Zusätzliche Blickwinkel wie Geschichte, Gender und Nachhaltigkeit erweitern den multidisziplinären Charakter des Lernbereichs „Gesellschaft“.

Der Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ umfasst die Schulung von rezeptiven (hören, lesen), produktiven (sprechen, schreiben), interaktiven (diskutieren, schriftlich interagieren), normativen (Grammatik, Orthografie, Stil und Wortschatz) und strategischen (die Frage nach dem WIE) Fertigkeiten. Die strategischen Fertigkeiten sind eng verknüpft mit der Kompetenzförderung im allgemeinbildenden Unterricht. Unterrichtssprache ist die Standardsprache.

Verknüpfung der Lernbereiche

Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht anhand der Inhalte des zu behandelnden Themas im Schullehrplan. Dieser verknüpft die konkretisierten Bildungsziele aus den Lernbereichen „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ in allen Themen. Die Bildungsziele der beiden Lernbereiche sind gleichwertig.

Thematischer Unterricht

Das im allgemeinbildenden Unterricht zu vermittelnde Wissen ist in verschiedene, aufeinander folgende Themen gegliedert. Innerhalb jedes Themas wird das zu vermittelnde Wissen multidisziplinär aus mehreren Blickwinkeln erarbeitet und erworben.

Handlungsorientierter Unterricht

Handlungsorientiert heisst, dass sich die Lernenden im allgemeinbildenden Unterricht durch eigenes Handeln Wissen aneignen. Die Lernenden setzen sich unter Einbezug möglichst vieler Sinne mit den wesentlichen Fragen und Problemstellungen der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft auseinander, sind selbst aktiv und erarbeiten Handlungsprodukte. Zentrale Indikatoren für handlungsorientierten Unterricht sind: Aktualität, Betroffenheit und offene Schule.

Aktualität, Betroffenheit, Realität

Das im allgemeinbildenden Unterricht zu vermittelnde Wissen soll im Sinne der Handlungsorientierung aus der aktuellen, persönlichen Realität der Lernenden erarbeitet werden. Betroffenheit auslösen heisst anknüpfen am Alltag, an den Interessen und am Vorwissen der Lernenden. Die persönliche Realität meint die unmittelbare Erfahrungs- und Erlebenswelt der Jugendlichen. In ihr soll ein Thema starten. Danach erfolgt ein Transfer in die berufliche und gesellschaftliche Realität. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen dann wieder auf die persönliche Realität rückbezogen werden.

Offene Schule

Handlungsorientierter Unterricht führt zur Öffnung der Schule. Die Vermittlung des Wissens soll durch reales Erleben ergänzt werden (Exkursionen, Lehrausgänge, Expertenbesuche u. a. m.). Das Unterrichtszimmer öffnet sich zugunsten einer eigenen, persönlichen Wahrnehmung und Erfahrung. In umgekehrter Blickrichtung heisst offene Schule, dass die Lernenden Materialien in den Unterricht mitbringen.

Wer lehrt, prüft

Das Vorgehen „Wer lehrt, prüft“ verlangt von den Lehrpersonen, dass sie die vermittelten Lernziele und Inhalte adäquat und proportional prüfen. Der Grundsatz ermöglicht den Lehrpersonen genau diejenigen Inhalte zu testen, welche unterrichtet wurden. „Wer lehrt, prüft“ garantiert, dass die Ziele und Inhalte des vorliegenden Schullehrplans überprüft werden.

Wissen, Wissensarten

Der allgemeinbildende Unterricht soll das Wissen vermitteln, mit dem die Lernenden in für sie relevanten Situationen handlungsfähig werden. Darunter verstehen wir das Orientierungswissen, das Quell-, das Erklärungs- und das Handlungswissen.

- Orientierungswissen ist nötig, damit man sich in einem Gebiet zurechtfindet
- Handlungswissen bezieht sich auf das Handeln von Menschen und gibt Auskunft über Verfahrensweisen
- Quellwissen gibt Auskunft darüber, wo man eine Information findet

6. Kompetenzförderung im allgemeinbildenden Unterricht

Bildungskonzept

Die berufliche Grundbildung baut auf Handlungskompetenzen auf. Handlungskompetenz wird verstanden als Fähigkeit, wirksam zu handeln, um die Aufgaben und Anforderungen im Beruf und Alltag ganzheitlich, also fachgerecht, methodisch korrekt, sozial kompetent und eigenständig auszuführen. Dabei werden neben den Fachkompetenzen Sprach-, Sozial-, Selbst-, und Methodenkompetenzen unterschieden.

Förderung der übergreifenden Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Förderung der Sozial-, Selbst-, und Methodenkompetenz bildet zusammen mit dem Aufbau von Sprach-, und Fachkompetenz den Kern des allgemeinbildenden Unterrichts. Dabei handelt es sich um übergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es zur Bewältigung komplexer, gesellschaftlicher, beruflicher und persönlicher Situationen braucht. Sie sind Voraussetzung für erfolgreiches und verantwortungsvolles Handeln. Im Unterricht können sie vor allem mit handlungsorientierten, projektartigen Lernformen gefördert werden. Prozessorientierte Qualifikationsformen und die Vertiefungsarbeit überprüfen die Kompetenzen.

Sozial- und Selbstkompetenzen

Die Sozial- und Selbstkompetenzen ermöglichen den Lernenden, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten und Herausforderungen in Kommunikations- und Teamsituationen sicher und selbstbewusst zu bewältigen. Dabei stärken die Lernenden ihre Persönlichkeit und sind bereit, an ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten.

Methodenkompetenzen

Die Methodenkompetenzen ermöglichen den Lernenden dank guter persönlicher Arbeitsorganisation eine geordnete und geplante Arbeitsweise, einen sinnvollen Einsatz der Hilfsmittel und das zielgerichtete und durchdachte Lösen von Problemen. Die Förderung dieser Kompetenz soll die Auszubildenden befähigen, ihr Lernen selbstständig anzugehen, dafür die Verantwortung zu übernehmen, wenn möglich Lernprozesse mitzubestimmen und diese selbstständig zu organisieren.

Sprachkompetenz

Die Sprachkompetenz befähigt die Lernenden, ihre verbalen und nonverbalen Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. Im allgemeinbildenden Unterricht wird der Aufbau der Sprachkompetenz vor allem mit dem Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ gefördert.

Fachkompetenz

Die Fachkompetenz befähigt die Lernenden, fachliche Aufgaben und Probleme im Beruf, in der Gesellschaft und im Privatleben eigenständig und kompetent zu lösen. Im allgemeinbildenden Unterricht wird der Aufbau der Fachkompetenz vor allem mit dem Lernbereich „Gesellschaft“ gefördert.

7. Konsequenz für den Unterricht

Kompetenzen können nicht losgelöst von einem Inhalt oder Gegenstand gefördert werden. Sie können nur ganzheitlich gefördert werden – meistens in einer Situation, in der ein integrierendes Begreifen, Beurteilen und Bewältigen von konkreten Situationen im Zentrum steht. Eine Förderung von Kompetenzen wird möglich, wenn im Unterricht Problemstellungen im Zentrum stehen.

8. Zusammenarbeit

8.1 Fächerübergreifende Zusammenarbeit allgemeinbildender Unterricht und berufskundlicher Unterricht

Der allgemeinbildende Unterricht und der berufskundliche Unterricht haben die gleiche Bedeutung für die Kompetenzentwicklung der Lernenden. Damit die Kompetenzanforderungen aus dem allgemeinbildenden Unterricht mit denjenigen aus den Bildungsverordnungen koordiniert werden können, ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen des berufskundlichen Unterrichts besonders wichtig. So lassen sich Redundanzen verhindern und der gemeinsame Kompetenzaufbau führt zu einer sinnvollen und ökonomischen Zusammenarbeit. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit ist Bestandteil des Leitbildes der Schule für Gestaltung Bern und Biel.

8.2 Zusammenarbeit in der Fachgruppe allgemeinbildender Unterricht

Die Zusammenarbeit in der Fachgruppe allgemeinbildender Unterricht umfasst das gemeinsame Erstellen von Unterrichtsmaterial, den gemeinsamen Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen, die gegenseitige Unterstützung in fachlichen, wie auch pädagogischen Fragen inklusive gegenseitiger Unterrichtsbesuche. Gemeinsam erarbeitete Leitpapiere und Merkblätter regeln das Verfahren.

1. Erläuterungen

Themen

Ein Thema gestaltet die Unterrichtssequenz. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden. Jedes Thema hat einen Titel und wird mit einer Leitidee begründet. Die Lernziele, der Förderfokus Sprache und Kommunikation, die Förderung der Kompetenzen sowie die Schlüsselbegriffe sind festgelegt. Eine Auflistung von möglichen Produkten und Handlungsaufträgen zeigt auf, mit welchen Varianten eine Lehrkraft ein Thema bearbeiten kann. Zusätzliche Blickwinkel wie Geschichte, Gender und Nachhaltigkeit erweitern den Zugang. Die Themen folgen der Logik der zunehmenden Verantwortung der Lernenden als Teil der Gesellschaft.

Pro Lehrjahr (ohne Abschlussjahr) ist ein Wahlthema im Umfang von 12 bis 18 Lektionen anzustreben. Die Wahlthemen können Inhalt der Schlussprüfung sein.

Leitidee

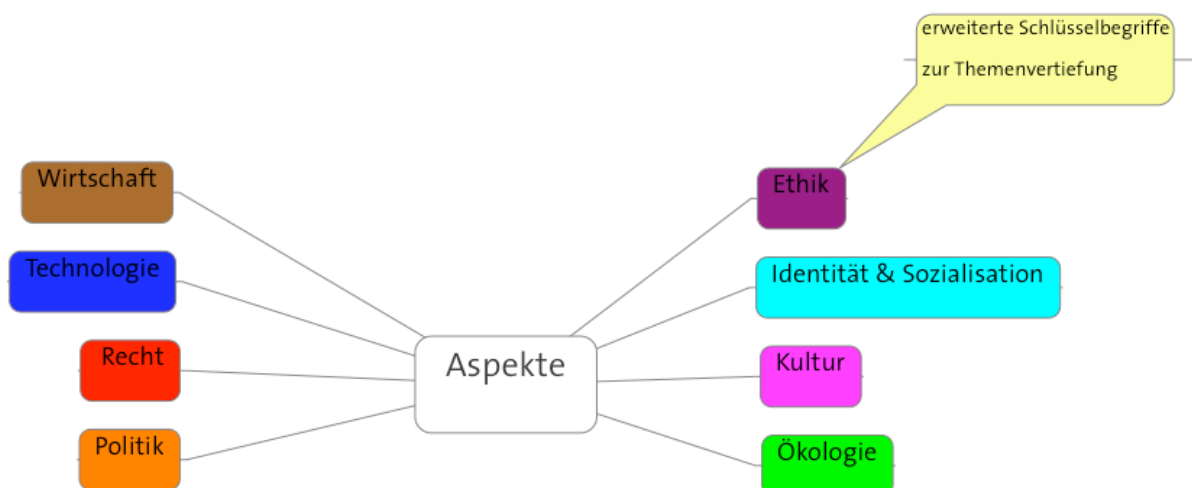
Die Leitidee formuliert, warum das Unterrichtsthema behandelt und an welchen Zielen gearbeitet wird. Sie legt den Lernenden das Unterrichtsthema dar und gibt ihnen einen Überblick über das folgende Unterrichtsgeschehen.

Lernziele

Lernziele konkretisieren die Bildungsziele des Rahmenlehrplanes und beschreiben die Kompetenzen, welche die Lernenden erwerben oder weiterentwickeln sollen. Lernziele strukturieren den Unterricht und schaffen inhaltliche Klarheit.

Lernziele Gesellschaft

Die zu erwerbende Fachkompetenz im Lernbereich Gesellschaft ist für jedes Thema mit operationalisierten und überprüfbaren Lernzielen verbindlich festgelegt. Die Lernziele Gesellschaft berücksichtigen die verschiedenen fachlichen Blickwinkel (Aspekte).



Lernziele Sprache und Kommunikation

Die Lernziele Sprache und Kommunikation legen durch die Förderfokusse fest, welche Sprachkompetenzen zu schulen sind. Als Förderfokusse werden die Grundformen der sprachlichen Aktivitäten bezeichnet. Diese gliedern sich in Rezeption (das verstehende Hören und Lesen), Produktion (das Sprechen und Schreiben), Interaktion (das in Gesprächen und in der Korrespondenz sich abwechselnde Hören und Sprechen bzw. Lesen und Schreiben), und Normen (Grammatik, Orthografie, Wortschatz und Stil). Die sprachlichen Aktivitäten Rezeption, Produktion, Interaktion sind im Schullehrplan angemessen berücksichtigt. Gewichtungen hinsichtlich der verschiedenen Berufe sind möglich.

Der Lernbedarf bezüglich der Normen ist sehr unterschiedlich. Jede Lehrperson ist verpflichtet, den Wissenstand der Lernenden festzustellen und darauf aufbauend den Unterricht festzulegen.

Lernziele Methodenkompetenz

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Die Lernziele Methodenkompetenz sowie Selbst- und Sozialkompetenz legen durch die Förderfokusse fest, welche Kompetenzen zu schulen sind. Die verschiedenen Teilkompetenzen sind in Lernfolgen gegliedert. Die Umsetzung geschieht unter Berücksichtigung des Berufsfeldes und des Niveaus der jeweiligen Klasse.

Schlüsselbegriffe

Die Schlüsselbegriffe zeigen in strukturierter Form auf, was im Unterricht behandelt werden soll. Sie zeigen die Facetten des Themas auf und unterstützen eine adäquate Gliederung der Inhalte. Die Schlüsselbegriffe stellen eine Auswahl von wichtigen Begriffen dar, welche für das kognitive Verstehen von Bedeutung sind.

Die Schlüsselbegriffe sind als Wegmarken gedacht, an denen die Lehrenden und Lernenden im Unterricht vorbeikommen. Sie konkretisieren die Inhalte und grenzen das Thema ein. Die Schlüsselbegriffe sind nicht abschliessend aufgezählt. Die in den Sprechblasen aufgeführten Begriffe weisen auf zusätzliche Inhalte hin.

Umsetzungshilfen

Die Umsetzungshilfen zeigen eine Möglichkeit für die Lehrkraft, ein Thema für den Unterricht vorzubereiten. Sie konkretisieren die Vorgaben des Schullehrplanes und wenden sich direkt an die Lernenden. Die Umsetzungshilfen sind laufend dem Leistungsstand der einzelnen Klassen anzupassen.

2. Themen

An der Schule für Gestaltung Bern und Biel werden folgende Themen unterrichtet:

Beginn – Einstieg, Lehrzeit – Freizeit, Kauf – Markt, Werbung – Medien (nur 4. jährige Lehren), Demokratie – Mitgestaltung, Sicherheit – Risiko, Umwelt – Technik, Allein – Zusammen, Schweiz – Welt, Kultur – Gesellschaft, Geld – Konjunktur, Arbeit – Zukunft

2.1 Beginn – Einstieg (3-5 Wochen)

Leitidee

Zu Beginn der Lehre steht es jeder Lehrkraft frei, mit welchen Inhalten aus dem Bereich Gesellschaft sie ihren Unterricht starten will. Ziel ist, den allgemeinbildenden Unterricht auf die persönliche Art einzuführen und dabei den eigenen Unterrichtsstil vorzugeben.

Beim Einstieg soll die Art und Weise, wie ABU funktioniert, erfahrbar gemacht werden. Einzelne Aspekte werden aufgegriffen und nach dem pädagogisch-didaktischen Konzept unterrichtet.

Lernziele Gesellschaft

- Min. 3, max. 5 Aspekte bilden den Inhalt
- Die Lernziele werden direkt in den Umsetzungshilfen formuliert

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Rezeption schriftlich, Rezeption mündlich

- Die Lernziele werden direkt in den Umsetzungshilfen formuliert

Förderfokus Orthographie

- **Die Lehrkraft ermittelt im Rahmen eines Schreibanlasses das Niveau jedes Lernenden, um die normative Sprachschulung gezielt zu fördern.**

Lernziele Methodenkompetenz

Förderfokus Arbeitstechnik

- Die Lernziele werden direkt in den Umsetzungshilfen formuliert

Förderfokus Lerntechnik

- Die Lernziele werden direkt in den Umsetzungshilfen formuliert

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Förderfokus Konzentrations- und Lernfähigkeit

- Die Lernziele werden direkt in den Umsetzungshilfen formuliert

Förderfokus Teamfähigkeit

- Die Lernziele werden direkt in den Umsetzungshilfen formuliert

Schlüsselbegriffe

Die Schlüsselbegriffe gestalten sich nach den gesellschaftlichen Inhalten.

Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Stadtrundgang
- Literaturwerkstatt
- Schreibwerkstatt
- Aspektorientierte Handlungsaufträge

2.2 Lehrzeit – Freizeit (8-10 Wochen)

Leitidee

Nach einer Anlaufphase haben sich die Lernenden an den veränderten Rhythmus und das neue Umfeld im Alltag gewöhnt. Nach den ersten Erfahrungen geht es darum, sich in der neuen Rolle als jugendliche Erwachsene zu situieren.

Das Unterrichtsthema will diesen Prozess unterstützen, will helfen, die dabei auftretenden Fragen zu beantworten und zum Teil, soweit möglich, auch zu objektivieren.

Im Lehrbetrieb sind die Lernenden eingebunden in den Arbeitsprozess und erkennen schon die einzelnen Abläufe. Nun sollen Hintergrundinformationen über wirtschaftliche Fakten einen tieferen Einblick ermöglichen. Am Lehrort dürften die ersten Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich auftreten. Mit Kommunikationsmodellen soll das Verständnis für die dabei auftretenden Probleme geschaffen werden. Das Thema Freizeit bekommt mit dem Beginn der Lehre ein neues Gewicht. Zum einen ist die Freizeit eingeschränkt – nur noch fünf Wochen Ferien, kompakte Arbeitszeiten –, zum andern entstehen dank dem eigenen Lohn neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, die erst einmal erkundet werden müssen. Das eigene Rollenverhalten wird diskutiert und analysiert.

Die Lernenden haben alle einen Lehrvertrag erhalten. Wichtiger war wohl am Anfang weniger der Inhalt, als die Tatsache, überhaupt einen Vertrag abgeschlossen zu haben. Nun soll der Inhalt analysiert und die rechtlichen Grundlagen dazu verstanden werden.

Lernziele Gesellschaft

Wirtschaft

- W1 Die Lernenden verstehen sich als Teilnehmende im einfachen Wirtschaftskreislauf und können die Folgen von Veränderungen diskutieren.
- W2 Die Lernenden zählen die Produktionsfaktoren eines Unternehmens auf.

Recht

- R1 Die Lernenden setzen sich mit unseren Rechtsgrundlagen auseinander und unterscheiden die Rechtsordnung von den Rechtsquellen.
- R2 Die Lernenden beschreiben ihre Situation bezüglich der eigenen Handlungsfähigkeit.
- R3 Die Lernenden überprüfen den Inhalt ihres Lehrvertrags auf die rechtlichen Vorgaben und nennen Rechte und Pflichten der Lernenden und der Auszubildenden.
- R4 Die Lernenden analysieren ihre rechtliche Situation in Bezug auf das Personen- und Kindsrecht.

Politik

- P1 Die Lernenden beschreiben das schweizerische Ausbildungssystem.

Ethik

- E1 Die Lernenden beschreiben Konfliktbewältigungsmodelle und wenden diese in Fallbeispielen an.

E2 Die Lernenden legen ihr Freizeitverhalten dar und entwickeln Modelle einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Produktion mündlich:

- PM1 Die Lernenden können über spezielle Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich in verständlicher Weise berichten (Beschreibung).
- PM2 Die Lernenden können Basisinformationen über vertraute Themen mit einfachen Mitteln kurz vor einem vertrauten Publikum präsentieren (Präsentation).
- PM3 Die Lernenden können einfach und kurz von persönlichen Erfahrungen, Ereignissen und Aktivitäten berichten (Bericht).

Förderfokus Rezeption schriftlich:

- RS1 Die Lernenden können in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptinformation verstehen (Grafik).
- RS2 Die Lernenden können einfache schriftliche Anweisungen verstehen und nachfragen, wenn etwas unklar ist (illustrierte Handlungsanweisung).
Die Lernenden können Verträgen Informationen entnehmen und diese anhand von Gesetzesstellen überprüfen (Vertrag).

Förderfokus Wortschatz, Förderfokus Stil

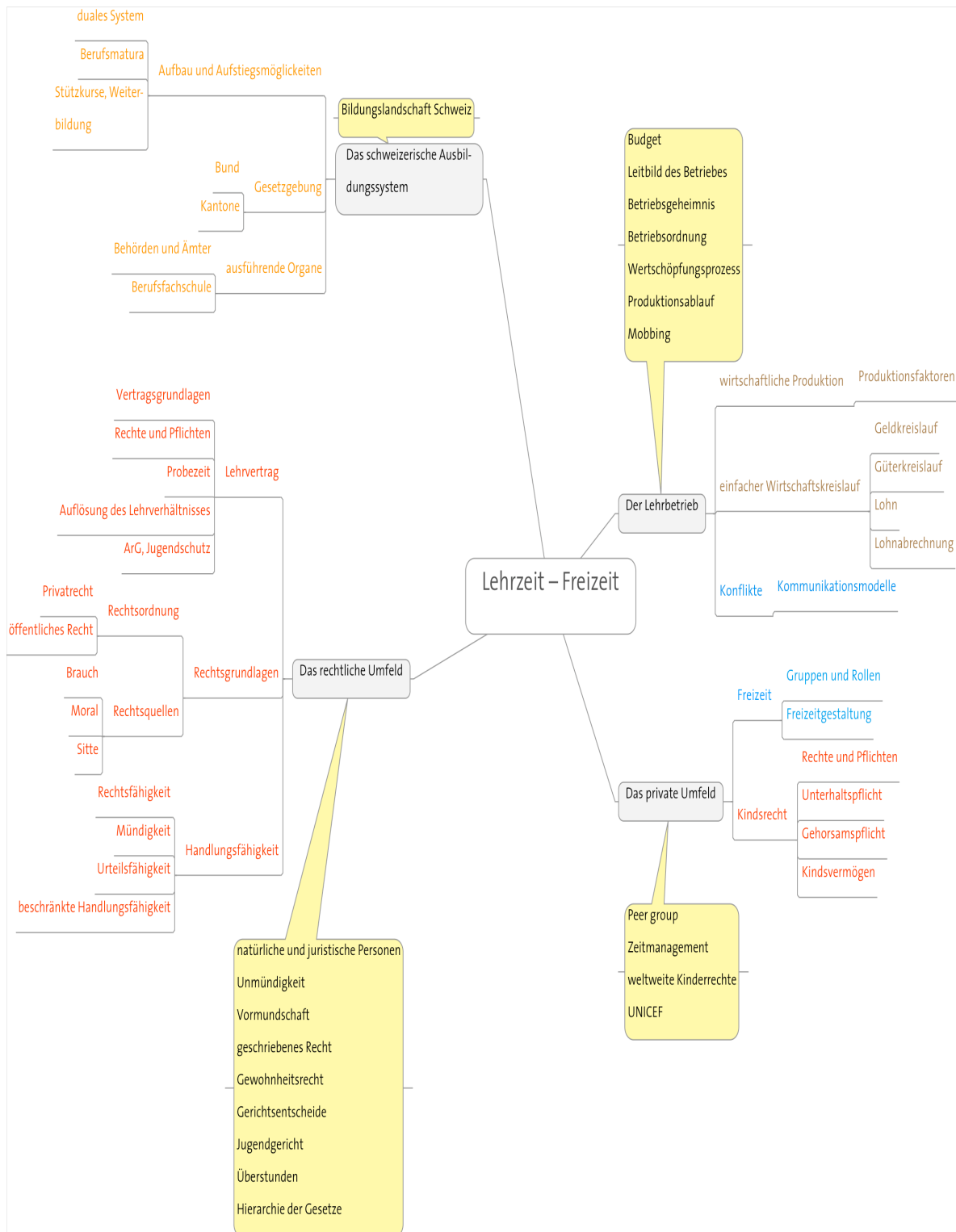
Lernziele Methodenkompetenz

Präsentationstechnik, Strukturierung und Gestaltung, Arbeitstechnik

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Auftreten und Benehmen, Persönlichkeit, Konfliktbewältigung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Eine Collage über persönliche Situation in Lehrzeit und Freizeit präsentieren.
- Ein Interview mit dem Lehrmeister zu Betriebsfragen führen.
- Einen Bericht über den Lehrbetrieb erstellen.
- Einen Vortrag über die eigene Freizeittätigkeit halten.
- Verschiedene Kreisläufe beschreiben oder erstellen.
- Verschiedene Konfliktsituationen analysieren und dabei Streitgespräche üben.
- Verschiedene Fallbeispiele zu rechtlichen Problemen lösen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Lehrzeit – Freizeit mit Gender

Frauenarbeit – Männerarbeit, Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

Lehrzeit – Freizeit mit Politik

Bildungssysteme verschiedener Länder, UNICEF-Tätigkeit

Lehrzeit – Freizeit mit Oekologie

Umweltverhalten im Lehrbetrieb

Lehrzeit – Freizeit mit Kultur

Jugendkultur, Jugendsprache, Jugendmode

2.3 Kauf – Markt (8 – 11 Wochen)

Leitidee

Mit dem ersten Lohn steigen bei den Lernenden unweigerlich auch die Verlockungen des Konsums. Das Angebot ist riesig; stetig wird man mit Kaufangeboten überhäuft. Es drängt sich deshalb auf, den Lernenden aufzuzeigen, wie man mit den vorhandenen finanziellen Mitteln richtig umgeht und eine Budgetplanung erstellt damit die Bedürfnisse auch dem Budget entsprechend befriedigt werden können.

Dazu braucht es Grundinformationen über wirtschaftliche Zusammenhänge und Preisbildung. Welche Möglichkeiten stehen offen, wenn die eigenen Finanzen nicht ausreichen? Welche Rollen spielen dabei Bank und Post? Die Funktionsweise und Möglichkeiten des Zahlungsverkehrs soll den Lernenden dargelegt werden.

Was aber ist zu tun, wenn der Kauf nicht nach Wunsch verläuft? Die rechtlichen Grundlagen zum Kaufvertrag zeigen die Rechte und Pflichten der Parteien auf und helfen bei Mängeln im Ablauf.

Es werden aber auch gesamtwirtschaftliche Überlegungen angestellt. Darf der Mensch hemmungslos konsumieren? Oder muss der Staat Grenzen setzen und eingreifen? Auch diese Fragen werden in diesem Thema behandelt.

Lernziele Gesellschaft

Wirtschaft

- W1 Die Lernenden vergleichen die verschiedenen Arten von Gütern und Bedürfnissen mit ihrer persönlichen Konsumhaltung.
- W2 Die Lernenden beschreiben die Preisbildungsmechanismen an einem realen Beispiel im Markt.
- W3 Die Lernenden beschreiben die volkswirtschaftlichen Messinstrumente BIP und VE.
- W4 Die Lernenden erstellen ein für sie mögliches Haushaltbudget.
- W5 Die Lernenden unterscheiden verschiedene Finanzierungsarten für ihre Bedürfnisse und können die Gefahren der Fremdfinanzierung beschreiben.
- W6 Die Lernenden zählen verschiedene Zahlungsarten auf und bestimmen die für sie relevanten Zahlungsarten.
- W7 Die Lernenden zählen die Vor- und Nachteile der sozialen Marktwirtschaft auf und beurteilen deren Notwendigkeit.

Recht

- R1 Die Lernenden schlagen die rechtlichen Vorschriften zum Kaufvertrag nach und wissen diese bei Vertragsmängeln umzusetzen.

Ethik

- E1 Die Lernenden beurteilen vorherrschende wirtschaftsethische Normen und die Forderungen nach Ökostandards und fairem Handel.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Interaktion schriftlich:

- IS1 Die Lernenden können kurze Sachinformationen, Aufgaben oder Problemstellungen weitergeben und erklären (Nachricht).
- IS2 Die Lernenden können ein einfaches offizielles Schreiben verfassen oder beantworten (E-Mail).
- IS3 Die Lernenden können gebräuchliche Formulare ausfüllen (Formular).

Förderfokus Rezeption mündlich:

- RM1 Die Lernenden können konkrete Anweisungen und Aufträge verstehen (Aufträge).
- RM2 Die Lernenden können die wichtigsten Fakten einer einfachen Präsentation / einer einfachen Rede / eines einfachen Referates zu einem vertrauten Thema verstehen (Referat).
- RM3 Die Lernenden können in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen (Radio- TV Sendungen).

Förderfokus Grammatik, Förderfokus Wortschatz

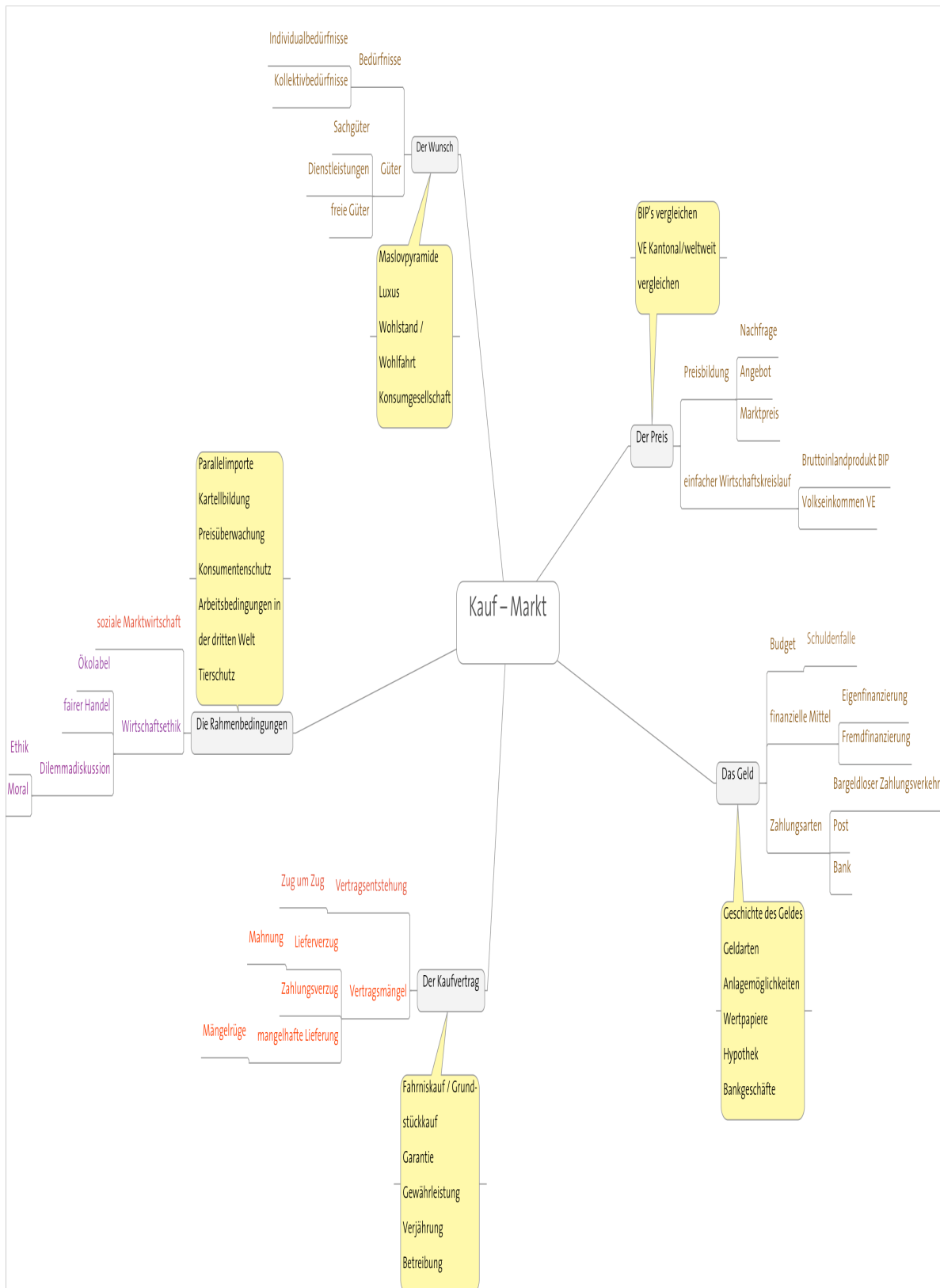
Lernziele Methodenkompetenz

Informationsmanagement, Strukturierung und Gestaltung

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Werthaltung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Die Arbeitsunterlagen nach den Kriterien der Themenmappe ordnen.
- Offerten zu einem selbstgewählten Konsumgut in der Stadt einholen.
- Ein Spiel zur Preisbildung spielen.
- Eine Collage zu den eigenen (Wunsch)-Bedürfnissen gestalten.
- Ein Budget im Excel erstellen.
- Einen Geschäftsbrief (Mängelrüge) nach den aktuellen formalen Vorgaben auf dem Computer schreiben.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Kauf – Markt mit Gender

Konsumverhalten Frauen und Männer - ökonomische und soziale Folgen - Vergleich mit der eigenen Situation

Kauf – Markt mit Nachhaltigkeit

nachhaltige Produktionsbedingungen einhalten - Auswirkungen auf die Konsumgüterpreise ableiten

Kauf – Markt mit Geschichte

Perspektivenwechsel, Geld haben und Geld ausgeben zur Zeit der Eltern – der Grosseltern

Kauf – Markt mit Politik

Staatsausgaben, Ausgabeverhalten des Staates, Wer bestimmt Staatsgeld

Kauf – Markt mit Kultur

Macht Geld glücklich? Geschichte des Geldes

Kauf – Markt mit Technik

Folgen der Technologisierung auf Konsumgüter

Kauf – Markt mit Identität/Sozialisation

Schönheitschirurgie (kann man Schönheit kaufen?)

Kauf – Markt mit Ökologie

Entsorgung / Recycling von Gütern

2.4 Werbung – Medien (0-5 Wochen)

Leitidee

Werbung und Medien sind zentrale Anliegen in der Ausbildung an unserer Schule. Beinahe alle Lernenden kommen in der Praxis mit der Werbung oder den Medien als Werbeträger in Kontakt. Das Unterrichtsthema will den Lernenden bewusst machen, welche marktwirtschaftlichen und theoretischen Grundlagen gute Werbung ausmacht. Gut gestaltete Werbung ist noch kein Erfolgsgarant. Wo, wie und zu welchem Preis die Werbung als Verkaufsförderung angepriesen wird, ist ebenso entscheidend, wie die konzeptionellen Überlegungen zur Zielgruppe, der Werbebotschaft und der Werbepsychologie, die hinter jeder Werbung stecken.

Gute Werbung muss zudem sprachlich prägnant auf den Punkt formuliert sein. Die sprachlichen Mittel des Satzbaus, der Wortwahl und der Stilbesonderheiten stehen dabei im Vordergrund. Jede veröffentlichte Werbung wird durch die Medien verbreitet. Wie unterschiedlich sich Werbung mit den verschiedenen Werbeträgern präsentiert und welche medialen Entwicklungen in Zukunft anstehen, sind weitere Schwerpunkte in diesem Unterrichtsthema.

Lernziele Gesellschaft

- G1 Die Lernenden beschreiben ihre Rolle im Betrieb als Teilnehmende im Herstellungs- und Verkaufsprozesses der Werbung und können die Werbung als Promotionsinstrument in einer Marketingstrategie erläutern.
- G2 Die Lernenden beschreiben theoretische Grundlagen der Werbung und beurteilen dazu aktuelle Beispiele.
- G3 Die Lernenden setzen sich mit den sprachlichen Mitteln der Werbung auseinander und entwickeln eigene Möglichkeiten Werbung prägnant zu formulieren.
- G4 Die Lernenden vergleichen die verschiedenen medialen Werbeträger und entwerfen mögliche Zukunftsszenarien bezüglich Werbung in den Medien.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Produktion schriftlich:

- PS1 Die Lernenden können zu einem vertrauten Thema Notizen machen, die für ihren späteren Gebrauch ausreichend genau sind (Notiz).
- PS2 Die Lernenden können über alltägliche Dinge schreiben und dabei ihre Meinung ausdrücken (Beschreibung, Bericht).

Förderfokus Interaktion mündlich:

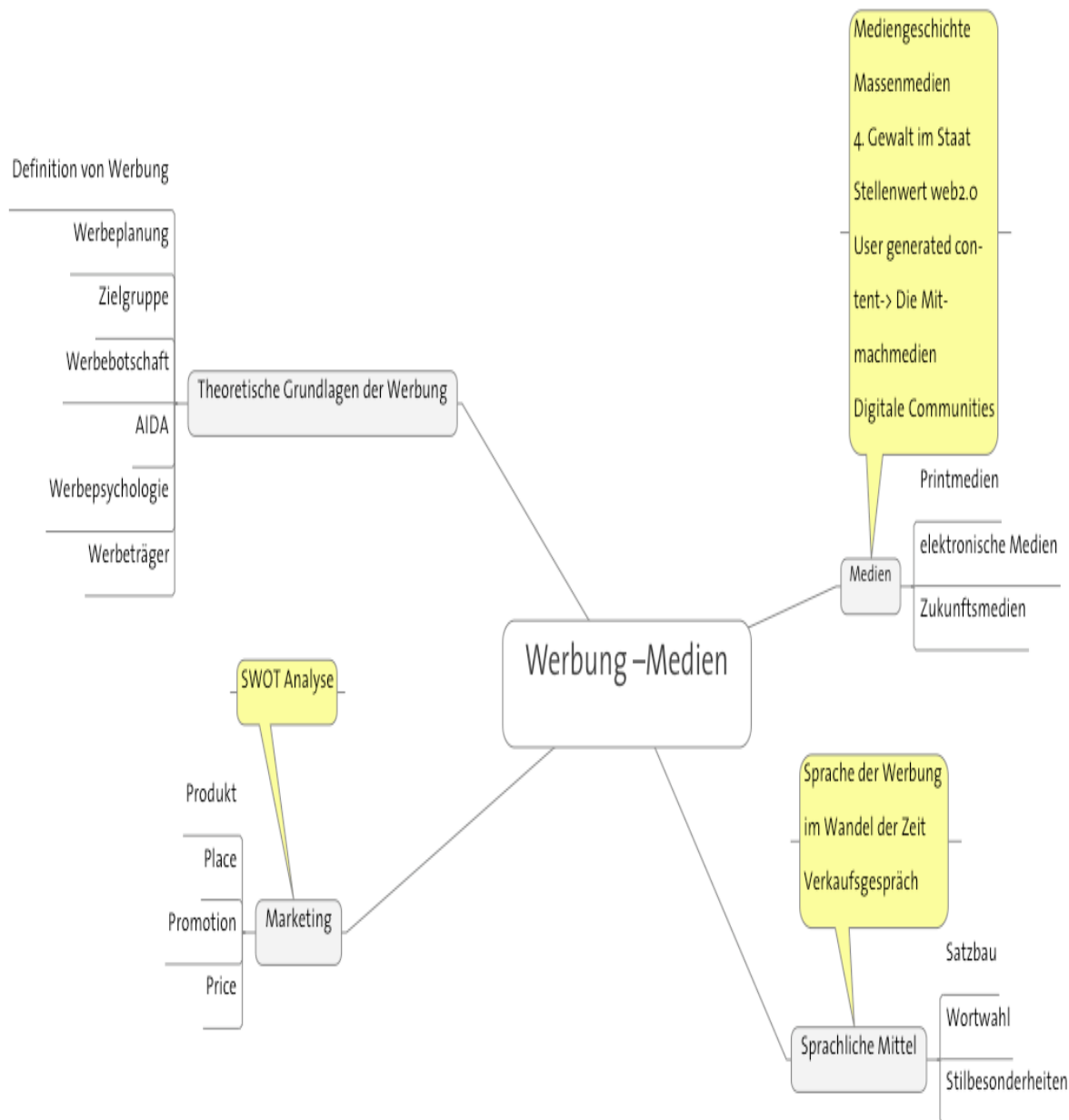
- IM1 Die Lernenden können in einem Gespräch Fragen beantworten und auf Vorschläge zu stimmend oder ablehnend reagieren (Notiz).
- IM2 Die Lernenden können mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen (Interview).

Förderfokus Stil, Förderfokus Grammatik

Lernziele Methodenkompetenz
Projektmanagement, Zeitmanagement

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz
Kreativität, Teamfähigkeit

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Eine Dokumentation – eine MINI SVA – mit dem Oberthema Werbung erstellen.
- Eine eigene Werbung zu einem bestehenden Produkt herstellen und promoten.
- Eine Leserunde mit selber formulierten Werbetexten halten.
- Ein Leitprogramm zu den theoretischen Grundlagen der Werbung bearbeiten.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Werbung – Medien mit Gender

Frauen und Männer in der Werbung, Veränderungen, Idealbild

Werbung – Medien mit Nachhaltigkeit

Führt die Verführung durch Überflutung zu einer dauerhaften Veränderung im Umgang mit den natürlichen Ressourcen?

Werbung – Medien mit Geschichte

Perspektivenwechsel – Welche Bedeutung hatten Werbung und die Medien im Alltag der früheren Generationen?

Werbung – Medien mit Politik

Massenmedien, die 4. Gewalt im Staat, politische Werbung als Propaganda

Werbung – Medien mit Kultur

Die Entwicklung der Werbung in unserem Kulturkreis. Vergleich einer Werbung hier und in einem anderen Kulturkreis

Werbung – Medien mit Identität/Sozialisation

Markenkleider, Label, Branding und ihr Einfluss auf die Jugend

Werbung – Medien mit Recht

Werbeverbote, Auflagen, Schranken

Werbung – Medien mit Ethik

Ethik in der Werbung, wie weit darf Werbung gehen?

2. 5 Demokratie – Mitgestaltung (10-12 Wochen)

Leitidee

Unsere pluralistische Gesellschaft wird von verschiedenen Interessenvertretern und deren Politik beeinflusst. Diese versuchen das öffentliche Leben nach ihren Interessen, Ideen, Werten oder Vorstellungen zu gestalten. Um diesen dauernden Machtkampf zwischen Menschen, Gruppierungen und Organisationen zu verstehen ist es wichtig, die politischen Akteure und deren Ziele zu kennen.

Die Lernenden setzen sich – auch anhand aktueller Politthemen – mit den politischen Interessengruppen auseinander und erkennen deren Einflussmöglichkeiten und Machtansprüche.

Mit dem Stimm- und Wahlrecht sowie Initiativ- und Referendumsrecht nützen die Lernenden eine aktive Möglichkeit der Mitgestaltung des politischen Systems.

Lernziele Gesellschaft

Politik

- P1 Die Lernenden unterscheiden Rechte und Pflichten der Menschen in einem Staat.
- P2 Die Lernenden unterscheiden den Wahlmodus der eidgenössischen Räte und beschreiben deren Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung.
- P3 Die Lernenden unterscheiden verschiedene Merkmale eines Staates und beschreiben Staatsstrukturen.
- P4 Die Lernenden erklären das Prinzip der Gewaltenteilung in einem demokratischen Staat und unterscheiden diesen von einem totalitären Staat.
- P5 Die Lernenden unterscheiden die verschiedenen Stufen von Gesetzen und erklären den Weg zu einem neuen Gesetz.
- P6 Die Lernenden verstehen politische Grundhaltungen und vergleichen diese mit den eigenen Werthaltungen.
- P7 Die Lernenden beschreiben den Einfluss der Medien anhand eines politischen Geschehens.
- P8 Die Lernenden erklären das Wesen des Föderalismus und zeigen an ausgewählten Beispielen die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton auf.

Identität / Sozialisation

- I1 Die Lernenden beschreiben ihre persönliche Identifikation mit unserem Land.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Rezeption mündlich:

- RM Die Lernenden können die Hauptaussagen und deren argumentative Herleitung von kurzen Vorträgen und Reden verstehen, wenn diese Reden von bekannten Themen handeln sowie unkompliziert und klar strukturiert dargeboten werden (Referat, Rede).
- RM2 Die Lernenden können die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Sendungen über Themen von persönlichem und allgemeinem Interesse verstehen (Radio- und TV-Sendungen).

Förderfokus Interaktion mündlich:

- IM1 Die Lernenden können mit vorbereiteten Fragen ein Interview führen, sich dabei vergewissern, ob sie eine Information richtig verstanden haben, und können dabei auf interessante Antworten näher eingehen (Interview).
- IM2 Die Lernenden können in einfachen Situationen mit den Behörden und/oder mit Dienstleistern verkehren (Telefongespräch).
- IM3 Die Lernenden können Informationen über Erlerntes austauschen und persönliche Meinungen und Ansichten ausdrücken (Diskussion).

Förderfokus Stil

Lernziele Methodenkompetenz

Informationsmanagement, Strukturierung und Gestaltung

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Werthaltung, Konfliktbewältigung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Die Arbeitsunterlagen nach den Kriterien der Themenmappe ordnen.
- Einen Besuch im Bundeshaus durchführen und einen Parlamentarier befragen.
- Eine Wahlveranstaltung besuchen.
- Eine Wahlplattform durchführen.
- Ein Streitgespräch organisieren.
- Eine Abstimmungsvorlagen auf kantonaler und nationaler Ebene verfolgen und sich dazu eine Meinung bilden.
- Eine Partei gründen und das Parteiprogramm aufstellen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Demokratie – Mitgestaltung mit Gender
Frauenanteil im Parlament

Demokratie – Mitgestaltung mit Nachhaltigkeit
Demokratie als Garant für Wohlstand und eine florierende Wirtschaft in einem Land- oft zu Lasten der Umwelt?

Demokratie – Mitgestaltung mit Geschichte
Geschichte der Schweiz

Demokratie – Mitgestaltung mit Kultur
Säkularisierung, Trennung von Religion und Staat

Demokratie – Mitgestaltung mit Technik
E-voting, Steuererklärung über das Internet

Demokratie – Mitgestaltung mit Identität/Sozialisation
In welchem Land möchtest du nicht leben? Warum?

Demokratie – Mitgestaltung mit Ökologie
PÖÖ-Modell

2.6 Sicherheit – Risiko (9-12 Wochen)

Leitidee

Jeder Mensch sehnt sich nach Sicherheit – Unsicherheit erzeugt Angst. Unser aller Bestreben ist es, uns sicher zu fühlen, Unsicherheit auszuschliessen oder zu verdrängen. Mit einem geeigneten Risikomanagement versuchen wir, ein möglichst grosses Mass an Sicherheit zu gewinnen, Risiko oder Schaden zu minimieren.

Je nach Alter und Lebenssituation beziehen sich die Sicherheitsmassnahmen entweder auf die eigene Person, auf Drittpersonen oder auf materielle Güter.

Die heutige wirtschaftliche Situation zwingt uns, bestmögliche Vorkehrungen zu treffen, damit unsere Existenz nicht gefährdet wird. Dies gilt für Private, für Familien, für Unternehmen und auch für die Gesellschaft und den Staat.

Die Lernenden sollen erfahren, dass die Menschen in bestimmten Situationen aufeinander angewiesen sind. Der Solidaritätsgedanke bildet die Basis für gegenseitigen Beistand in Situationen, wo Selbsthilfe nicht mehr genügt oder möglich ist.

Die Lernenden analysieren in diesem Thema die eigene Situation innerhalb des Arbeitsmarktes, der Familie, der Gesellschaft. Welche Massnahmen sind schon getroffen worden, wo müssen sie sich selber darum bemühen? Sie lernen die Vorsorgemassnahmen des Staates kennen und lernen, wo die Verantwortung des Individuums beginnt und wie man sie wahrnehmen kann.

Lernziele Gesellschaft

Identität / Sozialisation

- I1 Die Lernenden nennen Faktoren, welche die Gesundheit fördern und Risiken minimieren
- I2 Die Lernenden analysieren das eigene Risikoverhalten in Beruf und Freizeit und kennen die Elemente eines Risikomanagements.

Recht

- R1 Die Lernenden erklären das Versicherungsprinzip.
- R2 Die Lernenden ordnen die einzelnen Versicherungen den Kategorien zu.
- R3 Die Lernenden beschreiben die Leistungen ihrer Krankenversicherung mit den wichtigsten Begriffen aus dem Versicherungswesen.
- R4 Die Lernenden vergleichen verschiedene Versicherungsangebote und begründen einen persönlichen Entscheid bei der Wahl der Versicherung.
- R5 Die Lernenden beschreiben die Aufgaben der Unfall- der Hausrat- und der Haftpflichtversicherung mit den relevanten Begriffen.

Politik

- P1 Die Lernenden beschreiben die Funktionen der einzelnen Sozialversicherungen und das Dreisäulenprinzip der Altersvorsorge.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Rezeption schriftlich

- RS1 Die Lernenden können in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptaussage und weitere Informationen verstehen (Illustrierte Handlungsanleitung).
- RS2 Die Lernenden können längere Texte zu vertrauten Themen nach gewünschten Informationen durchsuchen (Lehrbuchartikel, Bericht).
- RS3 Die Lernenden können in alltäglichen Verträgen im privaten und beruflichen Bereich die Hauptpunkte und auch den spezifisch rechtlichen Teil verstehen (Vertrag).

Förderfokus Interaktion schriftlich

- IS1 Die Lernenden können Informationen über bekannte Themen oder aus dem eigenen Fachgebiet elektronisch austauschen (E-Mail, SMS, Chat).
- IS2 Die Lernenden können komplexe Formulare und Fragebogen ausfüllen und darin auch freie Angaben formulieren (Formular, Fragebogen).

Förderfokus Grammatik

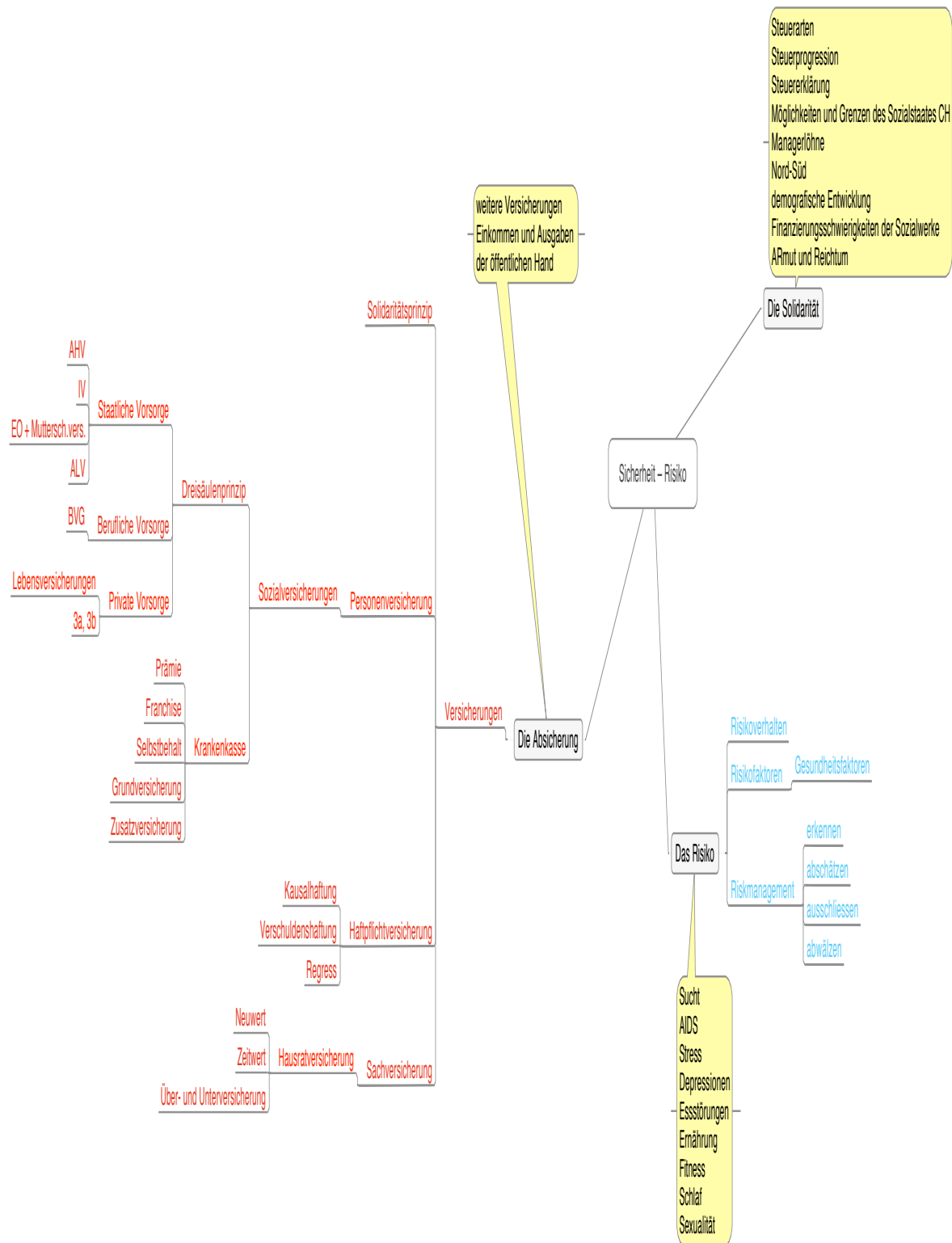
Lernziele Methodenkompetenz

Strukturierung und Gestaltung

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Persönlichkeit, Konzentrations- und Lernfähigkeit

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Einen Bericht über einen Besuch bei armen/reichen Personen schreiben.
- Einen Film über „Working poor“ kommentieren.
- Verschiedene Entwicklungshilfeprojekt vorstellen oder Entwicklungshelfer in die Klasse einladen und Bericht darüber erstellen.
- Das Europ. Unfallprotokoll ausfüllen und Unfall-Kroki erstellen.
- Eine Einzelarbeit zu andern Massnahmen über Sicherheit/Unsicherheit verfassen.
- Einen Gruppenvortrag zu einer Sozialversicherung halten.
- Verschiedene Versicherungsmeldungen in eine korrekte sprachliche Form bringen.
- Eine aktuelle Grafik zu Sozialversicherung beschreiben und interpretieren.
- Einen Brief im Zusammenhang mit einer Versicherungsangelegenheit abfassen.
- Ein Hausratinventar erstellen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Sicherheit – Risiko mit Politik

Ausbau/Kürzung der Sozialversicherungen, Haltung der Parteien, Steuern

Sicherheit – Risiko mit Sport

Rikosportarten, „Risk“ und „Fun“

Sicherheit – Risiko mit Sexualität

Schwangerschafts- und Infektionsverhütung

Sicherheit – Risiko mit Technik

Technische Massnahmen im Zusammenhang mit Sicherheit

Sicherheit – Risiko mit Identität/Sozialisation

Sicherheit im Auftreten

Sicherheit – Risiko mit Gesundheit

Wohlfühlbaum

2.7 Umwelt – Technik (6-8 Wochen)

Leitidee

Die Frage, ob technologische Fortschritte ohne ökologische Rückschritte möglich sind, skizziert das Spannungsfeld dieses Unterrichtsthemas.

Die Lernenden sollen sich Grundlagen über aktuell bedeutende Umweltphänomene erarbeiten. Schwerpunkte bilden dabei die Eingriffe des Menschen in das fragile Ökosystem und die daraus entstandene Klimaerwärmung. Technologische Errungenschaften der Gesellschaft verhalfen den Menschen zu Wohlstand und Wohlfahrt. Mit der zunehmenden Technologisierung des Alltags – im Beruf, wie insbesondere beim Mobilitätsverhalten in der Freizeit – wird die Umwelt immer stärker belastet. Die Lebensqualität (Wohlfahrt) verschlechtert sich, da die Umwelt mit unseren Wohlstandsansprüchen überfordert ist. Es stellt sich also die Frage, wie die Lernenden in Zukunft mit der Technik umgehen, ihre Vorteile nutzen und ihre Nachteile in Bezug auf die Umwelt minimieren.

Lernziele Gesellschaft

Technik

- T1 Die Lernenden beschreiben, wie technische Errungenschaften ihnen den Alltag erleichtern.
- T2 Die Lernenden erörtern, wie sich die zunehmende Technologisierung auf die Lebensqualität aller Menschen auswirkt...

Oekologie

- OE1 ...und leiten daraus Massnahmen ab, wie technologischer Fortschritt erhalten bleibt, ohne dass die Umwelt darunter leidet.
- OE2 Die Lernenden beschreiben ökologische Zusammenhänge in einem Handlungssystem.
- OE3 Die Lernenden beschreiben den Treibhauseffekt.
- OE4 Die Lernenden untersuchen, wie der Mensch in die Natur eingreift und zeigen auf, wie sich dieser Eingriff auswirkt.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Produktion mündlich:

- PM1 Die Lernenden können komplexere Abläufe präzise und im Detail beschreiben (Beschreibung).
- PM2 Die Lernenden können Sachverhalte von aktuellem Interesse klar und einigermaßen systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben (Rede, Podium).
- PM3 Die Lernenden können Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zu sammenfassend wiedergeben (Zusammenfassung).

Förderfokus Produktion schriftlich:

- PS1 Die Lernenden können unkomplizierte Texte selbstständig zusammenfassen (Zusammenfassung).
- PS2 Die Lernenden können über speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsgebiet schriftlich berichten und dabei persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken (Bericht).

Förderfokus Orthografie, Förderfokus Wortschatz

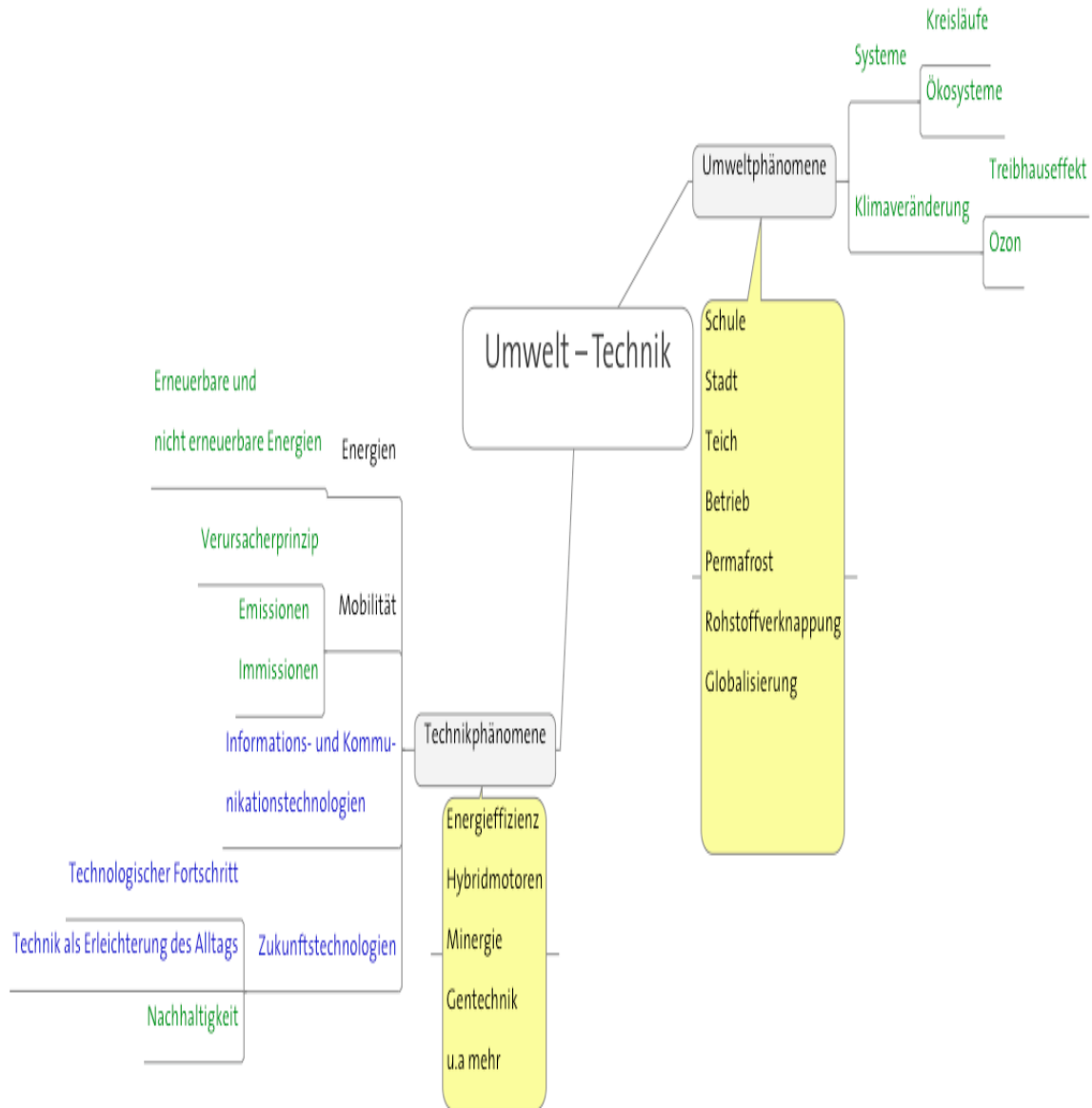
Lernziele Methodenkompetenz

Präsentationstechnik, Zeitmanagement

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Persönlichkeit, Konzentrations- und Lernfähigkeit

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Eine selber gewählte Problemstellung aus dem ganzen Spannungsfeld Umwelt und Technik analysieren, die Analyse interpretieren und sie aus persönlicher Sicht beurteilen.
- Zur gewählten Problemstellung eine Dokumentation erstellen. Einen Vortrag darüber halten.
- Einen Text über den Besuch eines innovativen Unternehmens im Spannungsfeld Umwelt und Technik verfassen.
- Ein Interview mit einem Experten (WWF, Greenpeace, Bundesamt für Umwelt) durchführen.
- Eine Fallstudie zu einem Unterthema (Mobilität – Emissionen – Folgen) durchführen.
- Einen Wirkungszusammenhang aus dem PÖÖ- Modell (Politik- Ökonomie- Ökologie Netzwerk) darstellen.
- Ein Netzwerk zu einem Kreislauf erstellen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Umwelt – Technik mit Gender
Der verschiedene Umgang mit Technik.

Umwelt – Technik mit Nachhaltigkeit
Zukunftsgerichtete Technik, welche die Umwelt nachhaltig weniger belastet.

Umwelt – Technik mit Geschichte
Erfindungen im Laufe der Zeit. Die Industrielle Revolution als Wegbereiter des Technologiewahns. Umweltkatastrophen früher und heute.

Umwelt – Technik mit Politik und Wirtschaft
PÖÖ-Modell

Umwelt – Technik mit Kultur
Der Einfluss der Technik in unserer Kultur. Der Umgang mit der Umwelt und der Technik in anderen Kulturen. Hochkulturen von früher

Umwelt – Technik mit Identität/Sozialisation
Identitätsstiftende Wirkung von Chat, Internetforen, Avatare, second life etc..
Die Technik sozialisiert uns. WIE? Warum ist es so schwierig sich der Technik zu entziehen?

2.8 Allein – Zusammen (6-8 Wochen)

Leitidee

Von Natur aus lebt der Mensch in Gruppen. Doch der Drang nach Unabhängigkeit vom Elternhaus, nach eigener Lebensgestaltung und nach Experimenten mit neuen Sozialformen entsteht bei vielen Jugendlichen. Zwar ist für die meisten die Heirat (noch) kein Thema, das Zusammenwohnen mit Kolleginnen oder Kollegen jedoch schon. Die Trennung vom Elternhaus hat sowohl rechtliche, als auch wirtschaftliche Konsequenzen.

In diesem Thema ergründen die Lernenden die verschiedenen Möglichkeiten des Zusammenlebens und lernen die rechtliche Situation im Umfeld des Wohnens kennen.

Soll man überhaupt noch heiraten? Welche Vor- und Nachteile entstehen? Um diese Fragen zu beantworten, setzen sich die Lernenden mit dem Eherecht auseinander.

Lernziele Gesellschaft

Recht

- R1 Die Lernenden nennen die Rechte und Pflichten im Mietvertrag und übertragen diese auf Fallbeispiele.
- R2 Die Lernenden setzen die Vorschriften über Kündigung und Mieterschutz an Fallbeispielen um.
- R3 Die Lernenden vergleichen die rechtliche Situation der Ehe und des Konkubinats und beschreiben die Konsequenzen bei einer Auflösung.

Identität / Sozialisation

- I1 Die Lernenden erörtern Vor- und Nachteile des Singledaseins und des partnerschaftlichen Zusammenlebens in verschiedenen Wohnformen.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Interaktion mündlich:

- IM1 Die Lernenden können Gefühle differenziert ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren (Diskussion).
- IM2 Die Lernenden können sich in vertrauten Situationen aktiv an Diskussionen beteiligen und ihre Ansichten mit Erklärungen und Argumenten klar begründen und verteidigen (Diskussion).

Förderfokus Interaktion schriftlich:

- IS1 Die Lernenden können in privater Korrespondenz persönliche Informationen ausdrücken und entsprechende Mitteilungen des Korrespondenzpartners kommentieren (Brief).
- IS2 Die Lernenden können einen Geschäftsbrief schreiben, der über standardisierte Anfragen oder Bestätigungen hinausgeht (Brief).

Förderfokus Stil

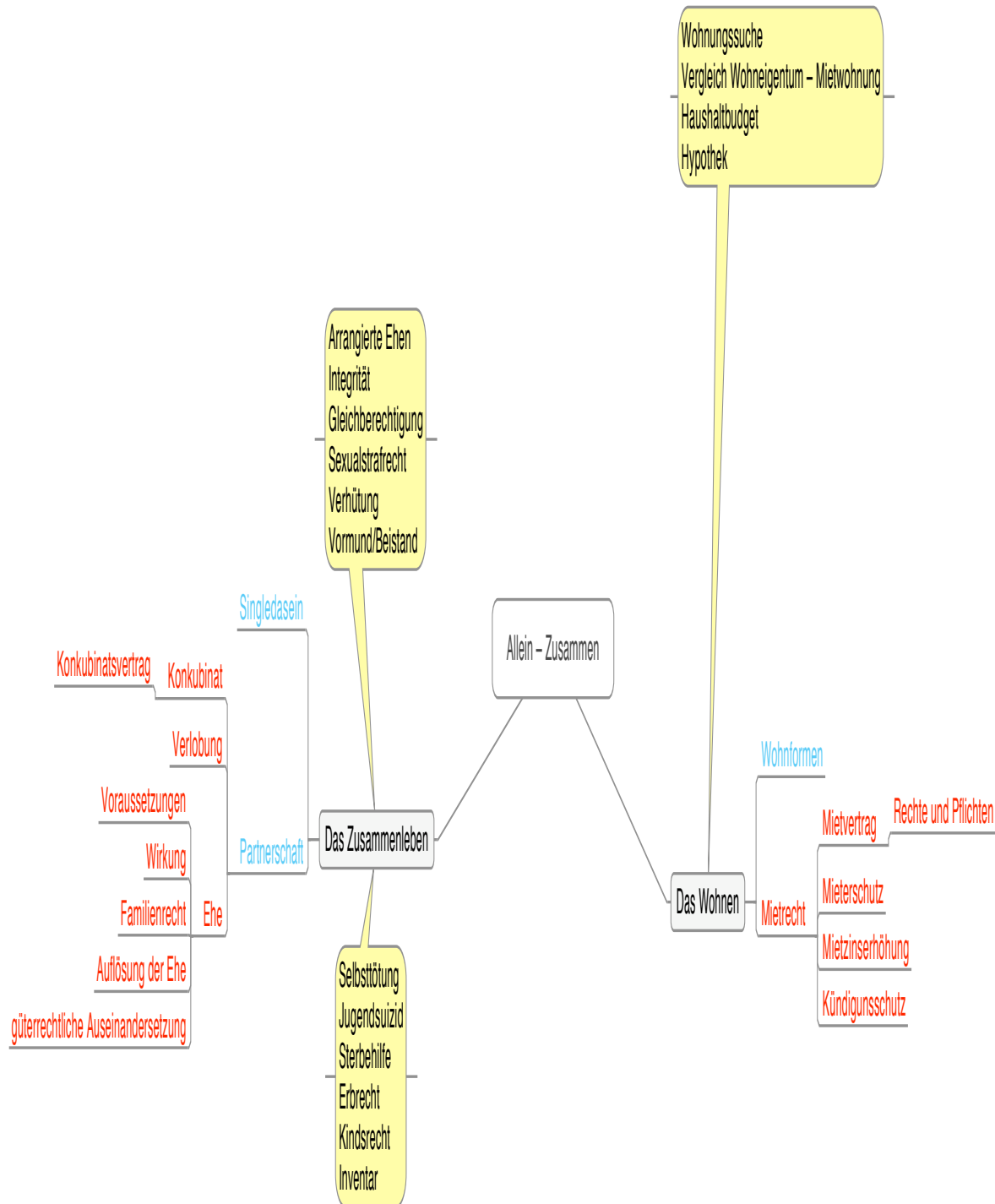
Lernziele Methodenkompetenz

IT-Anwendung

Lernziele Selbst-und Sozialkompetenz

Werthaltung

Schlüsselbegriffe:



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Verschiedene Konkubinatsvertragsmodelle vergleichen.
- Eine Ergründung zur zukünftigen Familien- oder Partnerschaftssituation schreiben.
- Einen Leserbrief zu Erziehungsproblemen verfassen.
- Ein Wohnungsinserat erstellen.
- Eine Werkstatt zum Thema Partnerschaft bearbeiten.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten:

Allein – Zusammen mit Gender

Geschlechterrollen in der Familie, zukünftige Partnerschaftsmodelle

Allein – Zusammen mit Wirtschaft

Eigenheimfinanzierung und die Rolle des Hypothekenzinses

Allein – Zusammen mit Ethik

Sexualverhalten, Abtreibung, Selbsttötung, Sterbehilfe

Allein – Zusammen mit Kultur

Familien-, Frauen-, Männer-, Kinderdarstellungen in der Kunst suchen und vergleichen

2.9 Schweiz – Welt (5-8 Wochen)

Leitidee

Die Schweiz ist wirtschaftlich gesehen sehr stark vom Ausland abhängig. Diese Tatsache zeigt, welche Bedeutung der Kontakt unseres Landes mit der restlichen Welt hat. Dabei spielt die Europäische Union eine zentrale Rolle. Dass man die Entstehung dieser Institution kennt, ist für unsere Lernenden wichtig. Auch der eingeschlagene bilaterale Weg zwischen der Schweiz und der EU ist für die Zukunft unseres Landes entscheidend.

Neben den grossen Verflechtungen mit der EU ist die Schweiz auch international in Staatengemeinschaften eingebunden. Die Schweiz ist UNO Mitglied und bringt sich nicht nur, aber vor allem in der UNO, mit ihren humanitären Anliegen ein.

Ebenso leistet die Schweiz in vielen internationalen Organisationen einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände der Ärmsten dieser Welt.

Lernziele Gesellschaft

Wirtschaft

- W1 Die Lernenden beschreiben Import und Export sowie die beschränkten natürlichen Ressourcen als wichtige Faktoren für den Wirtschaftsstandort Schweiz.
- W2 Die Lernenden beschreiben die Bedeutung des Welthandels und der Globalisierung für die Schweiz.

Politik

- P1 Die Lernenden beschreiben die Neutralitätspolitik aufgrund unserer geopolitischen Lage.
- P2 Die Lernenden beschreiben die wichtigsten Stationen der europäischen Integration.
- P3 Die Lernenden erläutern den Inhalt der bilateralen Verträge und beurteilen deren Bedeutung für die Schweiz.
- P4 Die Lernenden bewerten ein aktuelles Thema der Zusammenarbeit zwischen der EU und der Schweiz in seiner Bedeutung für die Schweiz.
- P5 Die Lernenden beurteilen die Vor- und Nachteile eines EU-Beitritts für die Schweiz.
- P6 Die Lernenden beschreiben die Entwicklung der humanitären Tradition der Schweiz.
- P7 Die Lernenden nennen ausgewählte internationale Organisationen und analysieren deren Kernaufgaben.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Rezeption schriftlich:

- RS1 Die Lernenden können lange, komplexe Anleitungen oder Anweisungen verstehen (illustrierte Handlungsanleitung).
- RS2 Die Lernenden können in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden (Lehrbuchartikel).

Förderfokus Produktion schriftlich:

- PS1 Die Lernenden können Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zu sammenführen und gegeneinander abwägen (Kommentar).

Förderfokus Wortschatz

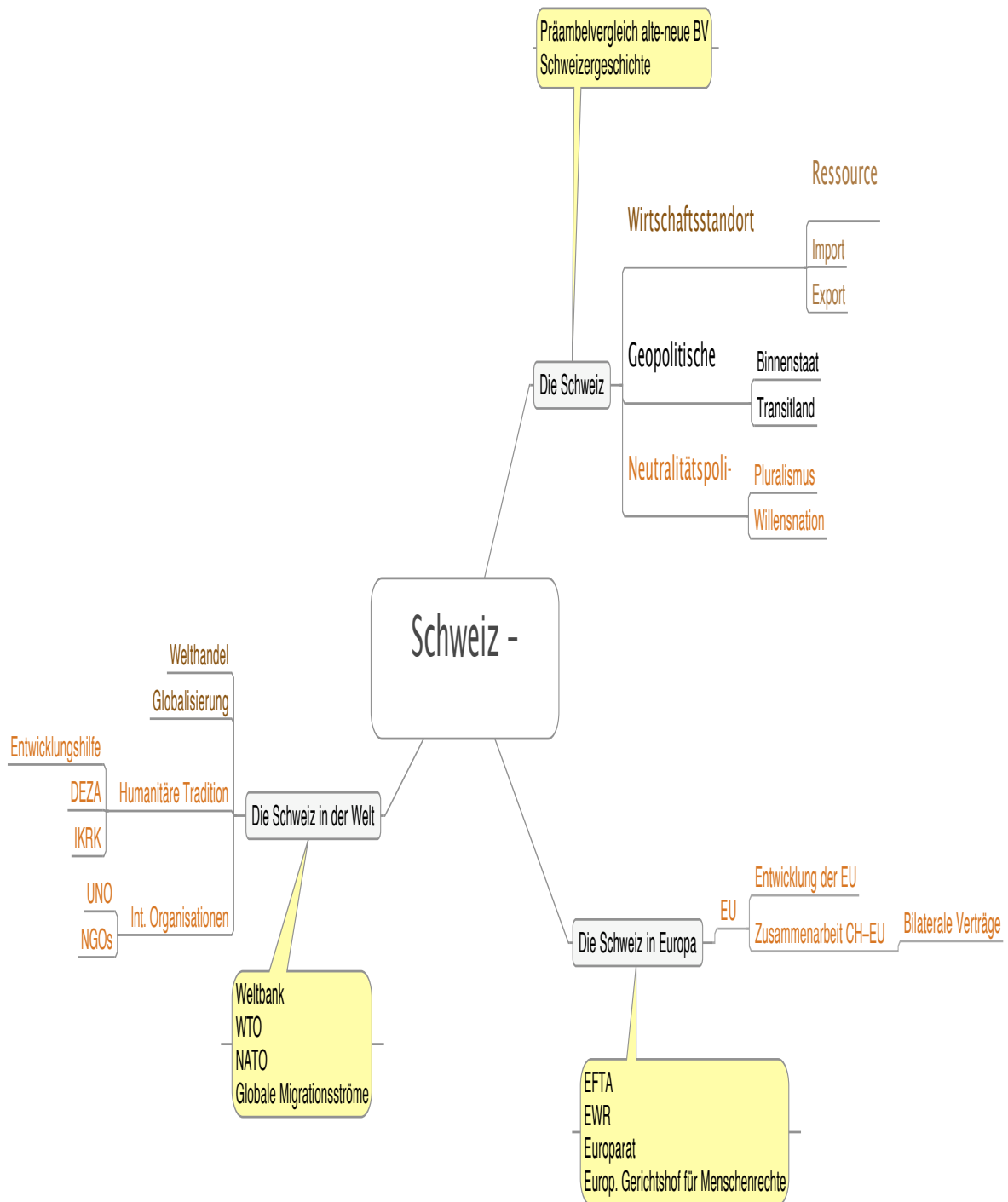
Lernziele Methodenkompetenz

Informationsmanagement, Strukturierung und Gestaltung

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Werthaltung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Die Arbeitsunterlagen nach den Kriterien der Themenmappe ordnen.
- Einen Vortrag über eine internationale Organisation halten.
- Eine Vertreterin einer bekannten Organisation zu einem Referat einladen.
- Eine Zeittafel zur Entstehung der EU erstellen.
- Einen Besuch beim IKRK oder der UNO machen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Schweiz – Welt mit Gender
Frauenarbeit in verschiedenen Ländern

Schweiz – Welt mit Nachhaltigkeit
Weltweit agierende Konzerne

Schweiz – Welt mit Geschichte
2. Weltkrieg, Nachkriegszeit, Kalter Krieg, OSZE, Kommunismus und Kapitalismus

Schweiz – Welt mit Politik
Aussenpolitik des Bundes

Schweiz – Welt mit Kultur
Afrika-Europa, ein Vergleich der Kulturen
Amerikanismen in der Schweiz

Schweiz – Welt mit Identität/Sozialisation
Was macht die Schweiz aus? Warum erkennt man auf dem Campingplatz in Italien die Schweizerin, den Schweizer?

Schweiz – Welt mit Ökologie
Auswirkungen der Globalisierung auf die Umwelt
Ökolabels
fairer Handel

2.10 Kultur – Gesellschaft (8-15 Wochen)

Leitidee

In diesem Unterrichtsthema geht es darum, den Begriff Kultur im umfassenden Sinn zu betrachten. Die Lernenden sollen mit den herausragenden geistigen, künstlerischen und gestalterischen Leistungen einer Gemeinschaft (bildende Kunst, Literatur, Musik) durch intensive, kritische und praktische Auseinandersetzung in Berührung kommen und Erfahrungen sammeln. Der Schwerpunkt liegt bei der bildenden Kunst, welche die Lernenden näher betrachten. Die exemplarisch ausgewählten Bereiche sollen so ausgestaltet sein, dass nebst kleiner frontaler Wissensvermittlung viel Raum für originale Begegnungen zur Verfügung steht.

In diesem Unterrichtsthema sollen aber auch aktuelle Alltagskulturen und Strömungen von verschiedenen Subkulturen aus dem Umfeld der Lernenden näher in Erfahrung gebracht werden.

Für beide Unterrichtsbereiche dienen als Hilfe die Schlüsselbegriffe. Im Zentrum steht die Lernendenaktivität mit den Unterrichtselementen „Kunst betrachten“ und „Kunst erleben“. Dazu benötigt es Erklärungen zu den Unterrichtselementen „Kunst erkennen“ und „Kunst verstehen“.

Lernziele Gesellschaft

Kultur

- K1 Die Lernenden erläutern verschiedene Definitionen von Kunst.
- K2 Die Lernenden erklären die kulturellen Hintergründe zu exemplarisch ausgewählten Epochen.
- K3 Die Lernenden beschreiben, analysieren und interpretieren ausgewählte Kunstwerke.
- K4 Die Lernenden beurteilen den Einfluss aktueller Alltags- und Subkulturen auf ihre persönliche Lebensgestaltung.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Produktion mündlich:

- PM1 Die Lernenden können Vermutungen (Hypothesen) über Sachverhalte, Gründe und Folgen formulieren (Beschreibung).
- PM2 Die Lernenden können eine vorbereitete Präsentation überzeugend vortragen (Präsentation).
- PM3 Die Lernenden können Erfahrungen, Ereignisse und Einstellungen darstellen und dabei ihre Meinung mit Argumenten stützen (Erzählung).

Förderfokus Produktion schriftlich:

- PS1 Die Lernenden können Erfahrungen und Ereignisse detailliert und zusammenhängend beschreiben sowie klare und detaillierte Berichte schreiben (Beschreibung).
- PS2 Die Lernenden können von Artikeln und Beiträgen zu Themen von allgemeinem Interesse eine Zusammenfassung schreiben (Präsentations-Folie).

Förderfokus Wortschatz

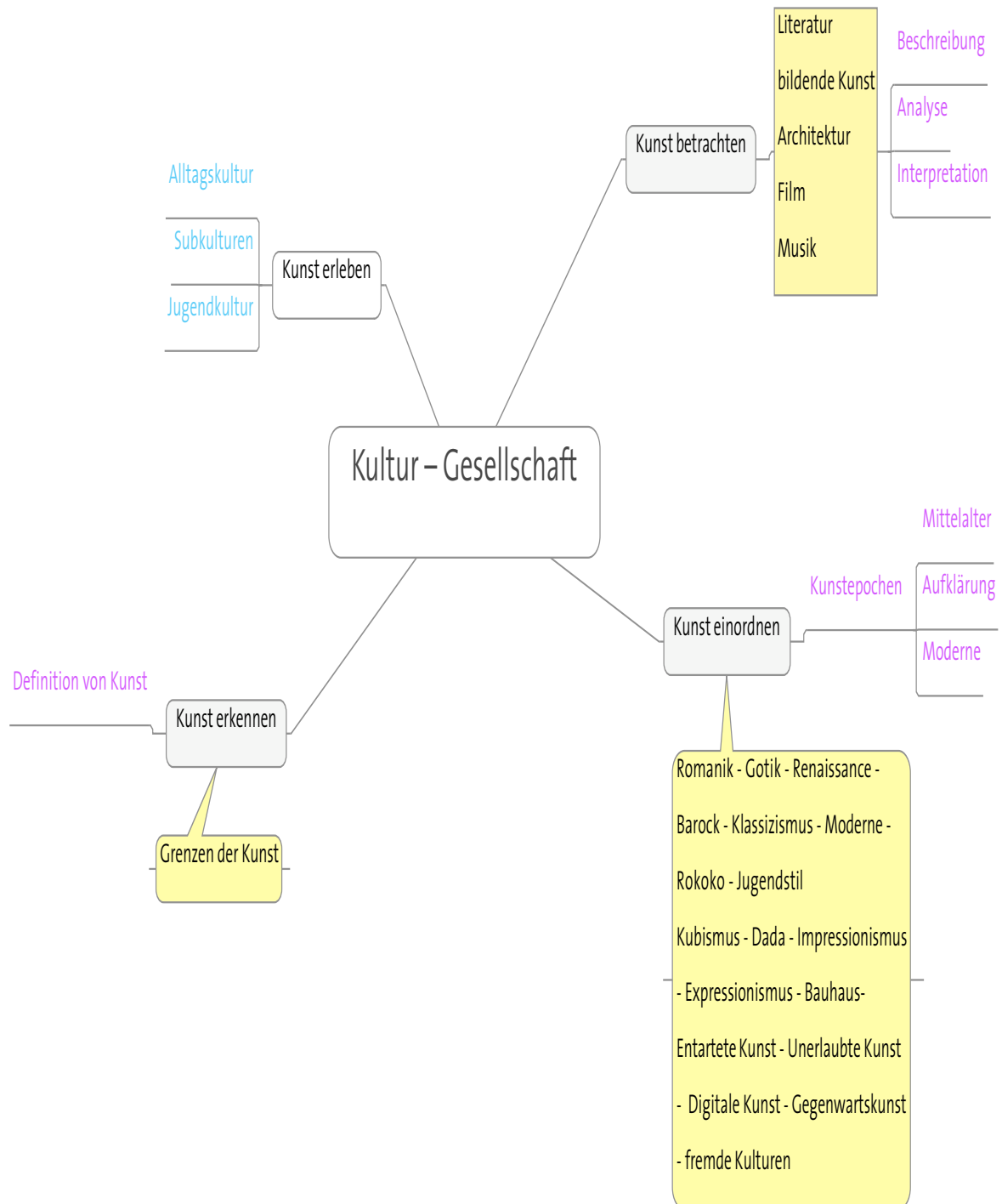
Lernziele Methodenkompetenz

Präsentationstechniken, Projektmanagement, Zeitmanagement

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Kreativität, Teamfähigkeit, Konfliktbewältigung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Eine Werkanalyse schreiben.
- Kunst im Alltag suchen, fotografieren und beschreiben.
- Plakate zu einer Kunstepoche gestalten und präsentieren.
- Museumsbesuche kommentieren.
- Einen Künstler besuchen und porträtieren.
- Eine eigene Arbeit zu einem vorgegebenen Thema verfassen.
- Eine Alltags- oder Subkultur der Klasse vorstellen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Kultur – Gesellschaft mit Gender
Männerkunst – Frauenkunst

Kultur – Gesellschaft mit Nachhaltigkeit
Wegwerfkunst

Kultur – Gesellschaft mit Geschichte
Entartete Kunst

Kultur – Gesellschaft mit Natur
Kunst aus der Natur, Inspiration für die höhere Kunst

Kultur – Gesellschaft mit Identität / Sozialisation
Menschenbild / Familienbild in der Kunst

Kultur – Gesellschaft mit Ethik
Grenzen der Kunst, Was darf Kunst?

2.11 Geld – Konjunktur (4-5 Wochen)

Leitidee

Ohne Geld geht in unserem Leben beinahe nichts mehr. Der Wert des Geldes bestimmt massgeblich, wie stark wir am Marktgeschehen teilnehmen können und wie gross die Auswirkung unseres Konsumverhaltens auf den Wohlstand in unserem Land ist.

Das Unterrichtsthema befasst sich mit dem Geld und der Geldsteuerung als zentralem Instrument in der Wirtschaftspolitik eines Landes. Welche Rolle dabei der Staat spielt, soll ebenso miteinbezogen werden, wie die Antwort auf die Frage, ob sich in der heutigen Zeit Wohlstand und Wohlfahrt uneingeschränkt vereinbaren lassen.

Lernziele Gesellschaft

Wirtschaft

- W1 Die Lernenden unterscheiden Wohlstand und Wohlfahrt als Zielkonflikt in einem Markt.
- W2 Die Lernenden beschreiben Ursachen und Folgen von Geldwertveränderungen.
- W3 Die Lernenden zählen die Funktionen des Geldes in der Wirtschaft auf.
- W4 Die Lernenden erklären die Grundsätze der Geldmengensteuerung in der Schweiz durch die SNB.

Ethik

- E1 Die Lernenden interpretieren Veränderungen von Wohlstand und Wohlfahrt, wenn ethische Überlegungen zu Nachhaltigkeit und Konsumverhalten miteinbezogen werden.

Politik

- P1 Die Lernenden erläutern, wovon die Konjunkturentwicklung abhängig ist und inwiefern die Ausgaben des Bundes dabei eine Rolle spielen.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Rezeption mündlich:

- RM1 Die Lernenden können komplexere Vorträge und Reden verstehen, wenn die Thematik nicht ganz neu ist (Referat, Rede).
- RM2 Die Lernenden können alltäglichen Erzählungen folgen und zahlreiche Einzelheiten der wahrnehmen und verstehen (Erzählungen, Bericht).

Förderfokus Rezeption schriftlich:

- RS1 Die Lernenden können in längeren Texten rasch wichtige Einzelinformationen finden (Lehrbuchartikel, Bericht).
- RS2 Die Lernenden können Grafiken der verschiedensten Darstellungsart lesen und verstehen. (Illustrierte Handlungsanleitung).

Förderfokus Orthographie

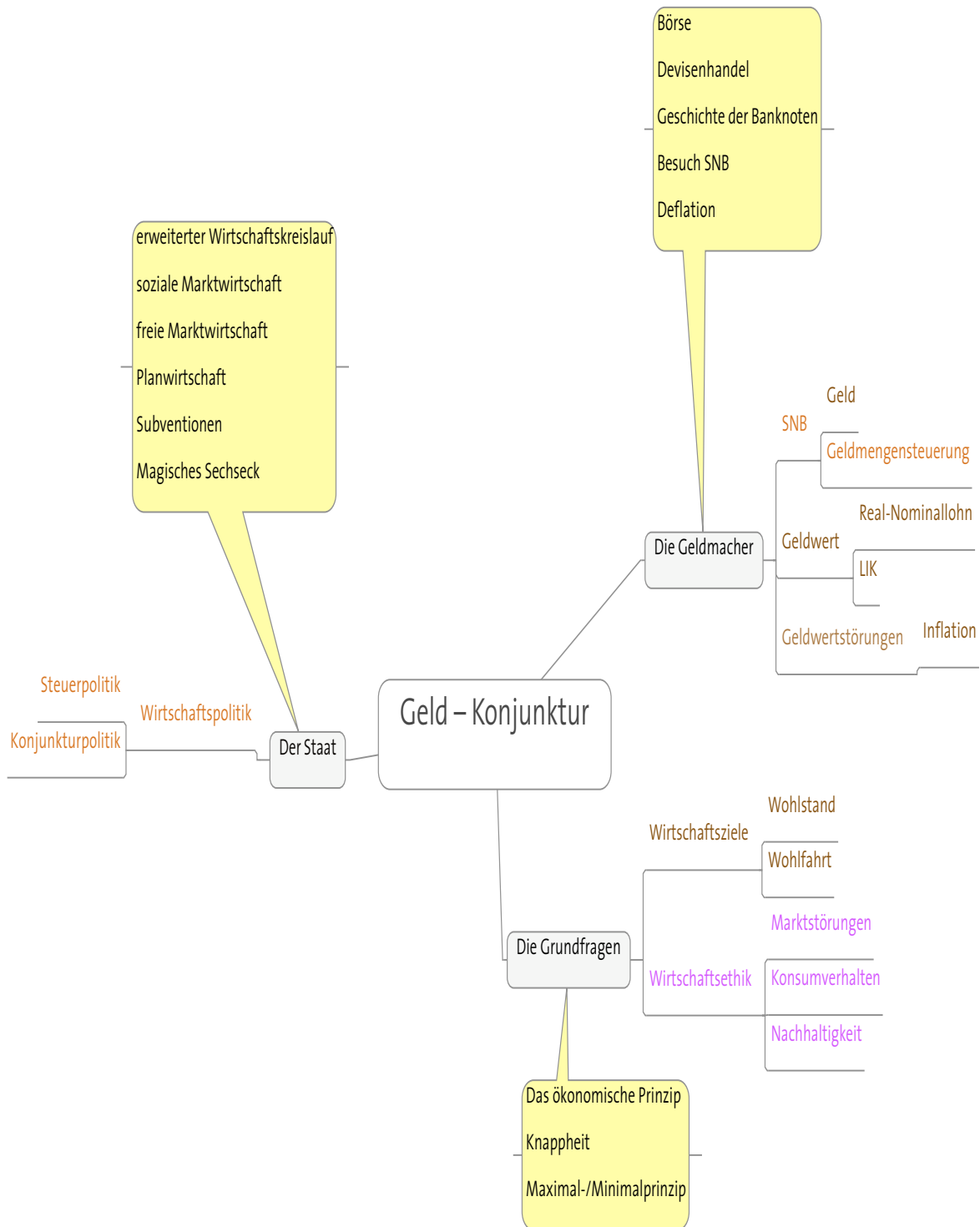
Lernziele Methodenkompetenz

Informationsmanagement, IT Anwendung

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Konzentrations- und Lernfähigkeit, Motivation und Stressbewältigung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Eine Spar-Debatte über Einkünfte und Ausgaben des Bundes führen.
- Eine Umfrage zu Wohlstand/Wohlfahrt mit der Frage „Wie viel Staat braucht die Schweiz?“ durchführen und die vorgestellten Ergebnisse diskutieren.
- Ein Feature (ein Beitrag in einer Radionachrichtensendung) mit ausgewählten Begriffen zur Konjunktur der Klasse vorlesen.
- Die SNB besuchen und einen Bericht darüber schreiben.
- Die erworbenen Kenntnisse über Inflation und Deflation an der aktuellen Situation in der Schweiz anwenden.
- Interaktive Marktsimulationen auf dem PC spielen.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Geld – Konjunktur mit Gender

Die Wirtschaft – eine Männerdomäne? WARUM?

Frauen in Führungspositionen

Geld – Konjunktur mit Geschichte

Die Geschichte der Schweizer Banknoten. Der Tauschhandel im Mittelalter.

Geld – Konjunktur mit Kultur

Geld stinkt!? Die Macht des Geldes.

Geld – Konjunktur mit Technik

Dank technologischem Fortschritt den Wohlstand wahren und die Wohlfahrt steigern. WIE?

Geld – Konjunktur mit Identität/Sozialisation

Geld und Konsumhaltung als Statussymbol, als Zugehörigkeitsinstrument. INWIEFERN?

Geld – Konjunktur mit Ökologie

Die Umwelt als Verliererin unserer Wirtschaftspolitik. Wegwerfgesellschaft

Geld – Konjunktur mit Ethik

Managerlöhne

2.12 Arbeit – Zukunft (5-8 Wochen)

Leitidee

Gegen Ende der Lehrzeit machen sich die Lernenden vermehrt Gedanken darüber, wie es nach der Lehre weitergehen soll. Wunschvorstellungen über den Traumjob vermischen sich mit der momentanen Stellensituation in ihrer Branche. Trotzdem, oder gerade deshalb, müssen sich die Lernenden auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereiten. Stelleninserate lesen und interpretieren, eine korrekt verfasste Bewerbung schreiben und eine gründliche Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch gehört zu einer seriösen Vorarbeit auf diese Zeit. Zudem müssen die Lernenden ihre Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt möglichst gut kennen. Eine gründliche Einführung in Fragen des Arbeitsrechts ist deshalb zwingend notwendig.

Je nach Branche ist die Gefahr von Arbeitslosigkeit direkt nach der Berufslehre relativ gross.

In diesen Klassen ist es angezeigt, sich vertieft mit Fragen der Arbeitslosigkeit auseinander zu setzen und unter Umständen eine Fachperson vom RAV in den Unterricht einzuladen.

Lernziele Gesellschaft

Wirtschaft

- W1 Die Lernenden analysieren die Stellensituation in ihrer Branche und verstehen Stelleninserate aus verschiedenen Medien.
- W2 Die Lernenden beschreiben die Veränderungen in den Wirtschaftssektoren
- W3 Die Lernenden zählen Ursachen von Arbeitslosigkeit auf und leiten daraus Massnahmen ab.

Identität / Sozialisation

- I1 Die Lernenden erklären Sinn und Zweck eines Bewerbungsgesprächs für Arbeitgeber und Bewerber. Sie nennen mögliche Verhaltensweisen für Bewerber vor und während des Gesprächs.
- I2 Die Lernenden zählen ihre persönlichen Weiterbildungs- und Karrierechancen auf.

Recht

- R1 Die Lernenden unterscheiden die gesetzlichen Grundlagen der verschiedenen Arbeitsverträge.
- R2 Die Lernenden beschreiben Rechte und Pflichten der Vertragspartner bei einem Einzelarbeitsvertrag.
- R3 Die Lernenden kennen, wenn vorhanden, die Vertragspartner des GAV ihrer Branche und nennen wichtige Bestimmungen.

Politik

P1 Die Lernenden unterscheiden Aufgaben und Interessen von Gewerben und Verbänden.

Lernziele Sprache und Kommunikation

Förderfokus Interaktion mündlich:

IM1 Die Lernenden können in einem Gespräch von sich aus die eigenen Vorstellungen flüssig und kompetent vortragen (Gespräch).

IM2 Die Lernenden können relativ flüssig ein Telefonat als Auskunft suchende oder Auskunft gebende Person führen (Telefongespräch).

Förderfokus Interaktion schriftlich:

IS1 Die Lernenden können einen Geschäftsbrief schreiben, der über standardisierte Anfragen oder Bestätigungen hinausgeht (Brief).

Förderfokus Orthografie, Förderfokus Grammatik

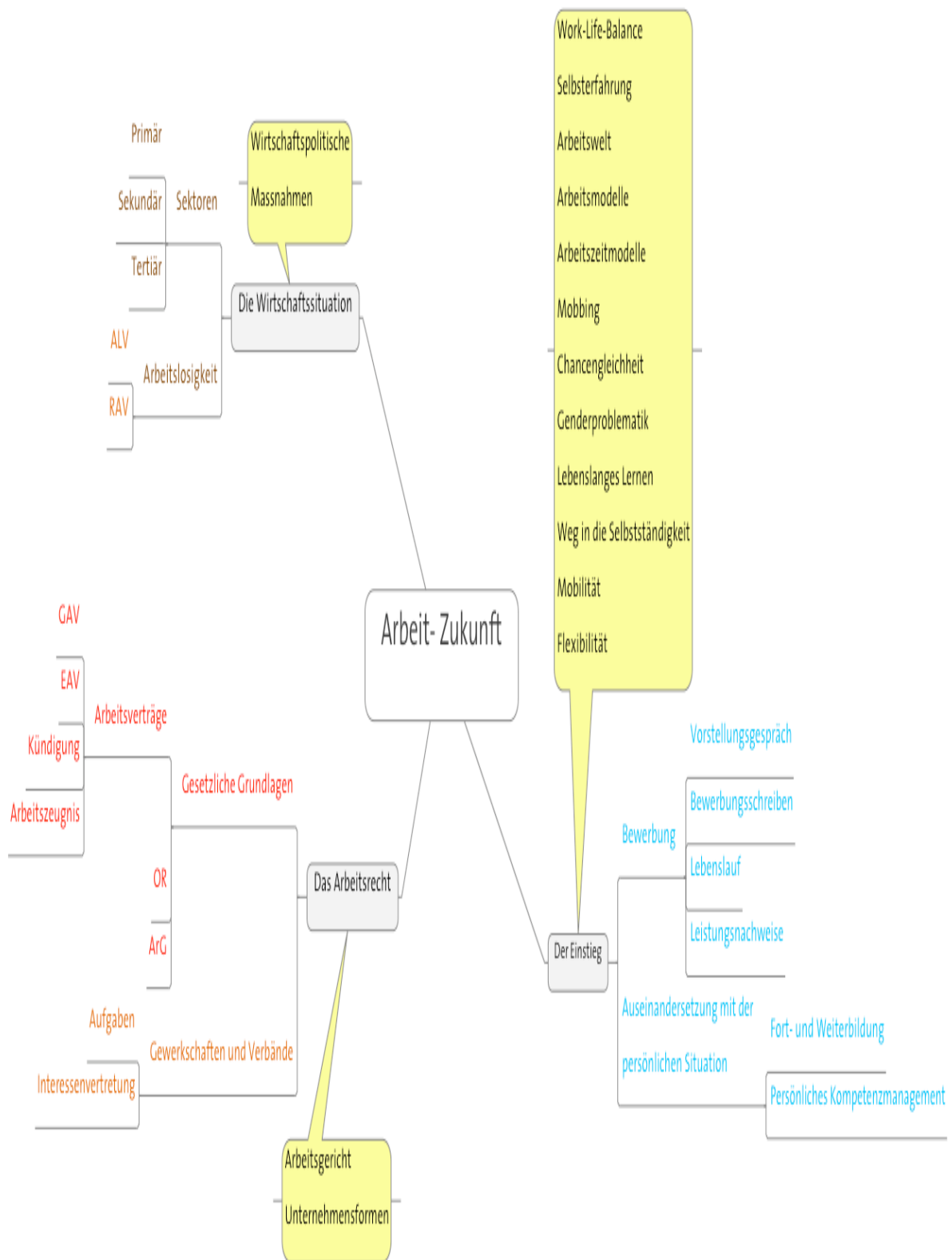
Lernziele Methodenkompetenz

Informationsmanagement, Präsentationstechniken

Lernziele Selbst- und Sozialkompetenz

Persönlichkeit, Auftreten und Benehmen, Konfliktbewältigung

Schlüsselbegriffe



Mögliche Produkte und Handlungsaufträge

- Die Arbeitsunterlagen nach den Kriterien der Themenmappe ordnen.
- Der Klasse seine persönliche Zukunftsplanung in Form eines kurzen Vortrags vorstellen.
- Sich auf eine konkrete oder fiktive Stelle traditionell und/oder online bewerben.
- In einem Rollenspiel ein Vorstellungsgespräch simulieren.
- Ein vollständiges Bewerbungsossier verfassen.
- Besuch einer Fachperson aus der Branche.

Mögliche Verknüpfungen mit zusätzlichen Aspekten

Arbeit – Zukunft mit Gender

Gleichberechtigungsfragen in seiner Branche analysieren

Arbeit – Zukunft mit Ethik

Arbeit auf Abruf, Ausbeutung der Arbeitnehmer, Multi Level Marketing (Schneeballsystem)

Arbeit – Zukunft mit Geschichte

Die Entwicklung in seiner Branche in den letzten 50 Jahren herausfinden → oral history

Arbeit – Zukunft mit Politik

Wirtschaftspolitik des Bundes betrachten